

Kleine Labelkunde des Jazz – Folge 13: Riverside

Vom Jazz gepackt

Für mehr als ein Jahrzehnt war **Riverside** eine Startrampe für große Musikerkarrieren. Und noch heute kümmert sich der mittlerweile 85-jährige Produzent und Firmengründer Orrin Keepnews um das Weiterleben des Labels. Von Hans-Jürgen Schaal.

Drei Jahre lang saß er als Radaroffizier an Bord eines B-29-Bombers, der Angriffe gegen die Japaner flog. Als Orrin Keepnews mit 23 Jahren aus dem Krieg nach Hause kam, war er ein glühender Pazifist geworden und begierig darauf, wieder ein zivilisierter, literarischer Mensch zu sein. Ausgerechnet er hat als junger Lektor beim Verlag Simon & Schuster das erste Buch von Jack Kerouac abgelehnt, dem bebopbegeisterten, später weltberühmten Beat-Dichter. Jahre später trafen sich die beiden bei einem Auftritt von Thelonious Monk, und Kerouac, nicht mehr ganz nüchtern, meinte: „Keepnews, das Problem mit dir ist: Du magst gar keinen Jazz.“ Darüber musste sogar der sonst so ernsthafte Saxophonist in Monks Quartett lauthals lachen. Sein Name: John Coltrane.

Die Liebe zum Jazz hatte Keepnews schon als Teenager entdeckt. Bereits mit 15 trieb sich der geborene New Yorker in den Clubs herum, im Hickory House in der 52. Straße oder im Nick's im Village. Man musste nur die Statur eines Erwachsenen haben und seinen Drink bezahlen können, erzählte er später, dann kam man auch als Minderjähriger in diese Lokale hinein: „Ich habe die Musik nicht gesucht, aber dort war sie und hat mich gepackt.“ Für die College-Zeitung

schrrieb er erste Konzertkritiken, dann für das Jazz-Magazin „The Record Changer“. Dort arbeitete sein Ex-Kommilitone Bill Grauer zunächst als Anzeigenakquisiteur, übernahm dann die Verlagsleitung und bot Keepnews den Chefredakteurs-Posten an. Keepnews akzeptierte und gab seinen wesentlich besser bezahlten Lektoratsjob auf, um sich ganz mit Jazz beschäftigen zu können.

Zum Plattenproduzieren kamen Grauer und Keepnews wie die Jungfrau zum Kind. Sie hatten im „Record Changer“ einen Bericht über das Label RCA Victor gebracht und über die notwendige Wiederveröffentlichung seiner frühen Jazzaufnahmen. Bei RCA las man's mit Interesse und bot den Magazin-Machern prompt die Betreuung des Reissue-Programms an. Einmal auf den Geschmack gekommen, gründeten Grauer und Keepnews die Bill Grauer Productions und begannen damit, auch Platten aus dem Paramount- und Gennett-Katalog neu aufzulegen. Und von da war es nur noch ein kleiner Schritt hin zur Produktion neuer Aufnahmen: 1953 war Riverside geboren, benannt nach dem für Grauers Büro zuständigen New Yorker Telefon-Vermittlungsamst.

Die Rollenverteilung blieb dieselbe wie beim Magazin: Grauer kümmerte sich ums Geschäft, Keepnews um die Kunst. Als ersten Musiker nahm man den Pianisten Randy Weston unter Vertrag, der auf seinem Riverside-Debüt die Songs von Cole Porter auf moderne Art interpretierte. Größere Folgen hatte Westons Tipp, sich doch mal um den Kollegen Thelonious Monk zu küm-

mern. Keepnews liebte Monks Musik ohnehin und hatte den unangepassten Pianisten bereits 1948 für den „Record Changer“ interviewt. Doch trotz der Bemühungen von Blue Note waren Monks Platten ziemlich erfolglos geblieben. Sein aktuelles Label, Prestige, war bereit ihn freizugeben, sofern er seine offenen Schulden bei der Firma bezahlte. Das übernahm Keepnews gerne: Der Betrag soll sich auf 108 Dollar und 24 Cent belaufen haben.

„Ich habe die Musik nicht gesucht, aber dort war sie und hat mich gepackt“

Um Monk den gebührenden Erfolg zu verschaffen, war eine besondere Produktionspolitik nötig. Keepnews' Strategie lautete:

die Hörer zunächst mit dem ungewöhnlichen Pianisten vertraut machen, erst danach auch mit dem ungewöhnlichen Komponisten. Monk war keineswegs begeistert davon, dass er auf seinem Debüt keine eigenen Stücke spielen sollte. Aber die Verbindung seines kantigen, zuweilen schrillen Spiels mit einigen dem Jazzhörer geläufigen Ellington-Melodien hatte genau den gewünschten Effekt: Man kapierte Monks künstlerischen Ansatz als Pianist, seine Logik, seine Individualität und auch seinen inhärenten Traditionalismus. Das folgende Trio-Album mit Standards von Gershwin, Waller, Van Heusen und anderen förderte diesen Aha-Effekt noch. Und Keepnews behielt seinen didaktischen Ansatz bei, als er Monk 1957 und 1958 mit Gerry Mulligan beziehungsweise Clark Terry kombinierte: Wie spielt Monk ein Stück von Mulligan? Wie spielt Terry ein Stück von Monk?

Keepnews verstand sich als Katalysator: als einer, der Ausgangssituationen

Riverside

Gründung: New York, 1953

Produzent: Orrin Keepnews

Wichtige Künstler: Thelonious Monk (1955-1961), Bill Evans (1956-1963), Cannonball Adderley (1958-1961), Nat Adderley (1958-1961), Johnny Griffin (1958-1962), Wes Montgomery (1959-1963)

Labelgründer Orrin Keepnews liebte die Musik von Thelonius Monk (Foto) und löste den unangepassten Pianisten aus seinem alten Vertrag.



schafft, aber sich nicht ins Künstlerische einmischt. „Ich bin kein frustrierter ehemaliger Musiker“, betonte er einmal. „Ich laufe nicht Gefahr, einem Musiker zeigen zu wollen, wie er sein Solo zu spielen hat.“ Im Fall Thelonius Monks funktionierte die katalytische Strategie auf ganzer Linie. Ob als unbegleiteter Pianist, im Trio, mit einem, zwei, drei, vier oder sieben Bläsern: In seiner Riverside-Zeit befreite sich Monk vom Image des Bop-Pianisten und wurde zum vielseitigen Konzeptkünstler. Auf seinem ersten Riverside-Album mit Bläsern, „Brilliant Corners“, präsentierte er auch als Komponist ganz neue Facetten. Produzent Keepnews bewunderte Monk übrigens als seinen „Lehrer“ auf allen Gebieten des Lebens – als einen, der sich künstlerisch immer treu blieb, auch in schweren Zeiten. Der Produzent schrieb häufig selbst die Begleittexte zu Monks Platten und editierte später (1988) bei Fantasy Monks „Complete Riverside Recordings“, die mit zwei Grammys geehrt wurden.

An einen Pianisten ganz anderer Art geriet Riverside durch Vermittlung des Gitarristen Mundell Lowe, der Grauer und Keepnews übers Telefon eine Demo-Aufnahme vorspielte. „Trotz der telefonischen Verzerrung“, so Keepnews, „merkten wir sofort, dass Mundells junger Freund etwas Besonderes war.“ Zur Aufnahme seines Debütalbums bei Ri-

verside musste Bill Evans – so hieß der junge Pianist – 1956 geradezu überredet werden. Die Platte verkaufte sich zunächst nur schleppend, doch als derselbe Bill Evans 1958 von Miles Davis engagiert wurde, hatte Riverside plötzlich ein zweites Zugpferd im Stall. Zum absoluten Höhepunkt in Evans' Karriere geriet der Auftritt seines Trios im New Yorker Club „Village Vanguard“. Keepnews ließ am 25. Juni 1961 alle vier Sets mitschneiden und hatte das Gefühl, Zeuge von etwas Unwiederholbarem zu sein. Tatsächlich kam Evans' Bassist, Scott LaFaro, wenige Tage später bei einem Autounfall ums Leben. Die Village-Vanguard-Aufnahmen gelten bis heute als Manifest emanzipierten Klaviertriospiels und haben unzählige Pianisten – darunter Keith Jarrett und Esbjörn Svensson – tief geprägt.

Live-Platten waren ohnehin eine Spezialität bei Riverside: Auch Monk nahm ein halbes Dutzend davon für das Label auf. Cannonball Adderleys Live-Album

„In San Francisco“ beginnt wie im Konzert selbst mit den einleitenden Bühnenworten des eloquenten Bandleaders. Adderley war über diese Form der Konzert-Dokumentation sehr glücklich und forderte sie später auch von anderen Labels. Keepnews schätzte den beredten Adderley nicht nur als Saxophonisten und Freund, sondern hätte ihn sich sogar als ersten schwarzen US-Präsidenten vorstellen können: „Er war einer der wenigen, die ständig so viel reden können wie ich selbst.“

Die immer breiter werdenden Aktivitäten von Riverside fanden ein jähes Ende, als Bill Grauer Ende 1963 überraschend an einem Herzinfarkt starb. Wenige Monate später war das Label bankrott. Der Katalog lag auf Eis, bis er 1972 von Fantasy gekauft und – von Keepnews betreut – auf Milestone und Original Jazz Classics neu veröffentlicht wurde. Inzwischen sind einige Titel auch in der neuen „Keepnews Collection“ von Concord/Universal erhältlich. ■

CD-Tipps des Autors

Thelonius Monk: Brilliant Corners (1956)

Cannonball Adderley:

In San Francisco (1959)

Bill Evans: Sunday At The Village Vanguard (1961)

Alle bei Riverside/Universal

